Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Katholische Kirchenzeitung der Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1854)**

Heft 15

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Siebenter Jahrgang. № 15. 15. April 1854.

Katholische Kirchenzeitung der Schweiz.

Abonnementspreis: Vierteljährl. 1 Fr. 80 Cent. Halbjährl. 3 Fr. 60 Cent.

Herausgegeben von einem Vereine katholischer Geistlichen.

Franko in der Schweiz: Vierteljährl. 2 Fr. 20 Cent. Halbjährl. 4 Fr.

Erscheint jeden Sonnabend. Solothurn. Scherer'sche Buchhandlung.

Christus semel pro peccatis nostris mortuus est . . . . mortificatus quidem carne, vivificatus autem spiritu, in quo et his, qui in carcere erant spiritibus veniens prædicavit. I. Petr. 3, 18 et 19.

Stellen heiliger Väter über das Hinabsteigen Christi in die Vorhölle.

Schon die Israeliten erwarteten, der Messias werde sich zu den Seelen der Verstorbenen begeben, um ihnen seine Ankunft und ihre Erlösung anzukündigen. So liest man bei jüdischen Schriftstellern: „Im künftigen Säculum wird der gebenedeite Gott die Israeliten wegen des Verdienstes der Beschneidung aus der Hölle befreien"; und: „Als aber die Gefangenen, welche in Gehenna sind, das Licht des Messias erblickten, freuten sie sich, es aufzunehmen, und sprachen: Dieser wird uns aus unserer Finsterniß befreien."*) Für den Glauben, daß Christus, d. h. daß seine mit dem Logos hypostatisch vereinigte Seele, während sein mit dem Logos verbundener Leib im Grabe ruhte, in Wirklichkeit zur Vorhölle hinabgestiegen sei, um den daselbst befindlichen gerechten Altvordern, die sehnsüchtig seiner Ankunft entgegen sahen (worunter auch solche sich befanden, die zur Zeit der Noachidischen Fluth sich bekehrten, I. Petr. 3, 20.), die frohe Botschaft von dem durch Ihn vollbrachten Erlösungswerke zu bringen und sie mit sich in das Reich seiner Herrlichkeit einzuführen, sprechen mehrere Stellen der hl. Schrift, wie Ephes. 4, 8; I. Pet. 3, 18 ꝛc. Dieser Glaube wird deutlich ausgesprochen im apostol. Glaubensbekenntnisse in den Worten: „Sepultus est, *descendit ad inferos* et resurrexit tertia die," was sich fast wörtlich wieder im Symbolum Athanasii findet und keinen annehmbaren Sinn zuläßt, als jenen, welchen die katholische Kirche festhält, und über welchen sich besonders deutlich und einläßlich der „römische Katechismus" (P. I. c. 6.) verbreitet. Wenn auch diese Lehre, welche uns die Universalität des Erlösungswerkes in so schönen Gesichtspunkte zeigt und uns darstellt, daß die Altvordern im Glauben an Ihn, als den Künftigen, Rechtfertigung und Gottseligkeit erlangt haben, nicht durch Konzilienbeschlüsse eigens als Dogma definirt worden; so stimmen in demselben die hl. Väter und Kirchenlehrer zusammen, und es ist der konstante Glaube der Kirche gewesen, so daß hier die Regel des Vinzenz von Lerins gilt: „In catholica Ecclesia magnopere curandum est, ut id teneamus, quod ubique, quod semper, quod ab omnibus creditum est."

Wir wollen einige Stellen der hl. Väter anführen.

„Der Herr hielt sich drei Tage da auf, wo die Verstorbenen waren, wie der Prophet von Ihm sagt. Der Herr gedachte seiner Heiligen, welche vorher im Lande der Verheißung entschlafen waren, und stieg zu ihnen hinab, sie hinauszuziehen und selig zu machen. Und Jesus selbst spricht: Wie Jonas drei Tage und drei Nächte im Bauche des Fisches blieb, so wird des Menschen Sohn im Herzen der Erde sein. Der Apostel aber schreibt: Er stieg hinauf, was heißt das Anders, als daß Er auch hinabstieg in die untern Orte der Erde? David, der von Ihm weissaget, spricht: Du hast meine Seele aus der tiefen Hölle befreit. Irenäus.

Wenn ein mächtiger König eine Stadt oder eine Festung einnimmt, wo die Seinigen gefangen liegen, so gereicht es ihm nicht zur Schmach, wenn er nach Eroberung der Stadt oder Festung in eigener Person in die Gefängnisse herabsteigt, die Ketten und Bande löset und seine treuen Gefangenen herausführt; vielmehr wird ihn Jedermann preisen und seine Liebe erheben. So verhält es sich

*) S. Sepp, Das Leben Christi, III. Bd.

mit Christus, da Er zur Hölle herabstieg. Er stieg nicht herab als Gefangener, sondern als Sieger und Befreier der Gefangenen. Cyprian.

Unter den untern Orten der Erde (Ephes. 4, 9.) versteht man die Hölle (Vorhölle), in welche unser Herr und Heiland herabstieg, um die Seelen der Heiligen, welche daselbst eingeschlossen waren, mit sich als Sieger zum Himmel zu führen. Hieronymus.

Der Herr hat Alle befreit und erlöset durch sein Kreuz und das Blut, das Er vergossen hat, als seine Seele in die Hölle herabstieg, sein Fleisch die Verwesung nicht sah, und Er zu dem Tode und der Hölle sprach: Ich werde dein Tod sein, o Tod: Deßwegen bin Ich gestorben, daß du durch meinen Tod sterbest. Ich werde dein Verderben sein, o Hölle, die du Alle verschlangest.

Ebenderselbe.

Indem der hl. Augustinus die Worte des Heilandes: Heute wirst du bei Mir im Paradiese sein, auslegt, schreibt er: „Bei diesen Worten darf man nicht glauben, daß das Paradies im Himmel sei. Denn an diesem Tage war Jesus Christus als Mensch nicht im Himmel, sondern der Seele nach in der Hölle (Vorhölle), dem Fleische nach aber im Grabe. Daß sein Fleisch ins Grab gelegt worden, das lehrt auf unbestreitbare Weise das Evangelium. Daß aber seine Seele in die Hölle herabstieg, das ist die apostolische Lehre. Denn der hl. Petrus führt dafür das Zeugniß der Psalmen an, wo von Jesus gesagt worden: „Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und Du wirst nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe." Jenes ist von der Seele gesagt, weil sie dort nicht gelassen worden, von wo sie so bald zurückkehrte. Dieses von dem Körper, weil er bei der schnellen Auferstehung nicht verwesen konnte. Aber beim Grabe denkt Niemand an ein Paradies. Wenn daher gesagt worden ist: „Heute wirst du bei Mir im Paradiese sein", so müssen wir das Paradies von der Vorhölle verstehen, wo an diesem Tage Christus seiner menschlichen Seele nach sein sollte.

Augustin.

Wenn man vernünftig glauben kann, die Heiligen der alten Zeit, welche an den künftigen Christus glaubten, haben sich an einem von den Qualen der Ruchlosen weit entfernten Orte, aber dennoch in der Unterwelt (apud inferos) befunden, bis sie das Blut Christi und seine Herabfahrt an diesen Ort befreite; so kennen gewiß in der Folge die Gläubigen, die durch den Preis jenes vergossenen Blutes schon erlöst sind, keine Unterwelt mehr, bis sie, auch mit dem Leibe wiederum vereiniget, die Seligkeit erlangen, die sie verdienen. Derselbe.

Was der Herr von seinem Leiden sagte, das hat Er in seiner Auferstehung erfüllt. „Wenn Ich," spricht Er, „erhöht sein werde, werde Ich Alles an Mich ziehen." Er hat Alles an sich gezogen, da Er Keinen von seinen Auserwählten in der Unterwelt zurückließ... Nicht die Ungläubigen, die wegen ihren Verbrechen zur ewigen Strafe verurtheilt sind, hat der Herr durch seine Auferstehung zur Begnadigung erneuert; sondern Jene hat Er aus dem Kerker der Hölle entrissen, die Er wegen ihres Glaubens und ihrer Handlungen als die Seinigen erkannte... Damals hat unser Herr, Jesus Christus, den Fürsten der Finsterniß und des Todes gefesselt, seine Legionen beschämt und verwirrt, die eisernen Riegel der Pforte der Hölle zerbrochen, alle Gerechten, welche von der Schuld der Erbsünde gebunden gehalten wurden, losgesprochen, die Gefangenen in die frühere Freiheit gesetzt, die von der Finsterniß der Sünde Geblendeten mit strahlendem Lichte überströmt... Nachdem Er erhoben, d. h. von den Juden ans Kreuz geschlagen worden... stieg Er, sobald Er seinen Geist aufgegeben, mit seiner Seele, die mit der Gottheit vereinigt blieb, in die Hölle hinab.

Derselbe.

Heute hat unser Herr alle Orte der Unterwelt besucht. Er hat die ehernen Pforten nicht geöffnet, sondern zerbrochen, damit der Kerker unnütz würde. Er hat die Riegel nicht weggenommen, sondern zertrümmert, damit das Gefängniß schwach und machtlos würde, indem es weder Thüre noch Riegel mehr hätte... Was unsere größte Bewunderung verdient, ist, daß der König selbst zu den Gefangenen kam. Er scheute sich nicht vor dem Kerker und den darin Verwahrten, Er zerbrach die Thüren, zertrümmerte die Riegel. Er stand vor der Hölle, raubte ihr ihre Bewachung, und nachdem Er den Wächter des Kerkers in Bande geworfen, kehrte Er zu uns zurück. Der Tyrann wurde gefangen geführt, der Starke gebunden, der Tod selbst, nachdem er die Rüstung weggeworfen, schmiegte sich wehrlos zu den Füßen des Königs.

Chrysostomus.

Pabst Pius IX. und die Fastenprediger zu Rom im heurigen Jahre.

Am 23. Februar waren sämmtliche Seelsorger und Fastenprediger Roms durch gedruckte Karten des Cardinal-Vikariates zum hl. Vater beschieden. Beiläufig 100 Priester kamen zusammen. Der hochwürdigste Vicegerens Sr. Eminenz des Cardinal-Vicars nahm das Glaubensbekenntniß ab: Alle knieten im Halbkreise um ihn und sprachen die Worte des Bekenntnisses nach, das ein vor ihnen kniender Priester vorlas. Hierauf trat Jeder zum Hochw. Vicegerens, kniete nieder, legte die Hand auf das vorgehal-

tene Evangelienbuch und sprach die Gelöbnißformel. Die Versammlung folgte dem Vicegerens in den Audienzsaal, der übrigens nur ein Zimmer von mittlerer Ausdehnung ist, mit dem Throne im Hintergrunde. Se. Heiligkeit ertheilte ankommend den heiligen Segen und bestieg den Thron. Vermuthlich wegen des blendenden Lichtes wurden die Fensterläden zugelehnt und die Priester standen in einem Dunkel, welches an Finsterniß gränzte. Der heil. Vater hielt nun eine Predigt, welche eine Viertelstunde lang dauerte, ausgehend von den Worten des ersten Briefes an die Thessalonicher: K. 5, V. 14: „Wir bitten euch, Brüder, weiset zurecht die Unruhigen, tröstet die Kleinmüthigen, stehet den Schwachen bei, habet Geduld mit Allen." Jede dieser Ermahnungen wurde kurz entwickelt und zwar mit besonderer Beziehung für die Seelsorger. Der heilige Vater gab unter Anderem die merkwürdige Lehre, der Seelsorger solle zur gehörigen Verwaltung seines Amtes mit Niemanden so anhaltend verkehren, als mit Christus selbst; der Heiland werde dann belehren, stärken, helfen. Se. Heiligkeit wandte sich im zweiten Theile zu den Predigern und ergoß noch den nimmer versiegenden Schmerz über die Mißbräuche, welche in der Zeit der Umwälzung auf heiligen Stätten vielfach zum Vorschein kamen: statt das Wort Gottes zu verkündigen, hätten Manche nur heidnischen Redeprunk zur Schau gestellt; statt an den schmalen Weg und an die enge Pforte zu erinnern, sei der Eingang in den Himmel als eine Leichtigkeit erklärt worden u. s. w. Diese Klage gehe nicht aus der Besorgniß hervor, daß auch nur Einer der Anwesenden etwas Aehnliches sich zu Schulden kommen lasse, sondern sie wolle nur dazu dienen, um den guten Eifer noch mehr zu bekräftigen. Das horchende Ohr sei zwar für den Prediger beseligend, aber leider findet das Wort Gottes in unsern Zeiten bei Unzähligen eine schlechte Aufnahme. Die Prediger sollen nicht müde und nicht muthlos werden. Dem Worte seien aber Gebet und Beispiel die mächtigsten Stützen. Der feierliche Segen war der Schluß. Jeder wurde zum Fußkusse zugelassen. Se. Heiligkeit wandelte segnend in das Kabinet. Eine Vorbereitung, Einsegnung und Weihe dieser Art kann nur die heilsamsten und nachhaltigsten Eindrücke in den Herzen hinterlassen. Das Wesentliche der Handlung ist altherkömmliche Ueblichkeit; aber die Erweiterung der Ansprache zu einer förmlichen Rede rührte von Sr. gegenwärtig regierenden Heiligkeit her. Von der besondern Gabe des heil. Vaters, das Wort Gottes zu verkündigen, hörte ich neulich aus dem Munde eines Ordensgenerals einen beweiskräftigen Fall. Als nämlich Se. Heiligkeit noch Bischof zu Imola war, geschah es, daß der Festprediger, von einem Unwohlsein befallen, abbrechen und abtreten mußte. Se. Eminenz der Cardinal und Bischof erhob sich während der allgemeinen Verwirrung vom Sitze, bestieg die Kanzel und setzte die Predigt in einer Weise fort, als hätte er sie selbst begonnen und sorgfältig einstudirt.

Kirchliche Nachrichten.

Schweiz. Aargau. Der Regierungsrath hat in der Sitzung vom 3. April den Hrn Domkapitular Georg Sigrist, gewesenen Direktor der Pestalozzi-Anstalt zu Olsberg, zum Pfarrer nach Birmenstorf gewählt. Der Gewählte hat diese Pfründe bereits einige Zeit intermistisch versehen.

— Freiburg. P. Jomini, Konventual des aufgehobenen Klosters Part-Dieu, wurde seiner Zeit angeklagt, einen Theil des Klostervermögens unterschlagen zu haben. Er ist nun aber von der Jury freigesprochen worden.

— St. Gallen. Dem „Wahrheitsfreund" wird vom Rheine geschrieben: „Die Renovation der heiligen Mission in St. Johann-Höchst hat ihren erfreulichen Fortgang. Obgleich bei so günstiger Witterung die dringendsten Feldarbeiten unser Volk so sehr in Anspruch nehmen, so ist doch der Zulauf zu den Predigten, welche Morgens halb 7 Uhr und Abends 6 Uhr gehalten werden, ein großer. Der Beifall, welcher den wirklich vortrefflichen Vorträgen gezollt wird, ist mit Recht durchaus ungetheilt. Jede Predigt zeichnet sich in ihrer Weise aus, alle haben so recht den Charakter ächter Missionspredigten, die belehren, erbauen, erschüttern, trösten, und somit zur Lebensbesserung hinziehen. — Der Schluß der Renovation fand am Sonntag, den 9. d. Mts., Nachmittags, Statt, die in einer Prozession mit dem Allerheiligsten zum Missionskreuze bestand, woselbst dann die Predigt gehalten wurde.

— Graubünden. Es soll nun wirklich in Rom die Wahl eines bischöflichen Coadjutors für das Bisthum Chur vor sich gehen und Pater Theodosius, „der Freund der Armen und Kranken", dazu ausersehen sein. (Schw. Z.)

— Luzern. Ueber das Wirken des unlängst entstandenen Armenvereins in Luzern lesen wir in der „Luzerner Zeitung": „Der Armenverein für die Stadt Luzern ist nun seit zwei Monaten in Thätigkeit; während dieser kurzen Zeit hat er schon sehr viel Gutes gewirkt. Der Gassen- und Häuserbettel hat bereits bedeutend abgenommen; Hunderte von armen Familien erhalten wenigstens die nöthigste Unterstützung mit Kleidern, Lebensmitteln, Arbeit ꝛc.; in manche Haushaltung ist bessere Ordnung gebracht worden. Wie das leibliche, so hat der Ver-

ein auch das geistige Wohl der Armen im Auge, und wie man hört, nehmen Einige dieser wichtigen Sache mit großem Eifer sich an. Für arme Kinder wird wöchentlich mehrmals Arbeitsschule gehalten, denselben wird aber auch in der Woche zweimal Religionsunterricht ertheilt; eine Anzahl von 50 — 70 solcher Kinder findet sich jedesmal dabei ein. Schlechten Wandel führende Arme erhalten keine Unterstützung, oder nur für die größte Noth; bei Behörde wird auf Ausweisung solcher Leute aus hiesiger Gemeinde gedrungen. Grausenhaft und haarsträubend sind die Schilderungen, welche einige Armenväter und Armenmütter über ihre Wahrnehmungen bei Besuchen machen, über die Noth, das Elend, die Unordnung, das unsittliche Leben mancher Familien oder einzelner Personen, deren Seele und Leib zu Grunde gehen müssen, wenn nicht ernstlich und kräftig abgeholfen wird. Mit großer Aufopferung und Thätigkeit geben sich die im Vereine arbeitenden Personen, männlichen und weiblichen Geschlechtes, der Sache der Armen hin; sie bedürfen aber auch vieler Mittel, um wirken zu können, indem die Anzahl der Armen und deren Noth allzugroß ist."

— Schwyz. Am 3. April fand in Art die Beerdigung des Hochw. Hrn. Pfarrers und Kammerers C. A. Enzler auf sehr feierliche Weise und unter sehr großer rührender Theilnahme statt. 42 Priester, eine Abordnung des Erziehungsraths, eine beträchtliche Zahl Lehrer u. s. w. nahmen an dem Leichenzuge Theil, was dem Verstorbenen und auch der Gemeinde zur Ehre gereicht, welche ihrer Trauer solch' würdigen Ausdruck bereitet hat. (Schw. Z.)

Kirchenstaat. Rom. Ein Privatschreiben aus Rom vom 15. v. Mts. meldet, daß die päbstliche Curie die Lage der katholischen Glaubensgenossen in Rußland in ernste Erwägung gezogen habe, und daß man in Kürze einer Kundgebung von päbstlicher Seite hierüber entgegensehen könne. Die Päbste haben bekanntlich wiederholt die traurige Lage der katholischen Kirche in Rußland beklagt, und der heilige Vater Gregor XVI. hat an den Czar bei dessen Anwesenheit in Rom inhaltsschwere Worte gerichtet.

— — Den 30. März ist der Erzbischof von Westminster, Kardinal Wiseman, wieder nach seiner Diözese, nach London, abgereist.

Großherzogthum Baden. Unterm 15. März hat der Hochw. Erzbischof eine Verordnung in Betreff der Schulen erlassen, worin er von den Pflichten des Seelsorgers in dieser Beziehung, des Schullehrers ꝛc. redet. Wir ziehen folgende Stelle aus: „Bevor es uns gelungen, die in der Denkschrift des oberrheinischen Episcopates niedergelegten Grundsätze in Betreff des Volksschulwesens zu realisiren, und diesfallsige Anordnungen zu treffen, so verfügen wir vorläufig wie folgt: — Unsere Curatgeistlichen, so wie auch die katholischen Lehrer, haben vor den großh. Bezirksschulvisitatoren, welche nach Kenntnißnahme gegenwärtigen Circulares, eingedenk ihres Verhältnisses als Priester zum Bischof selbst davon Umgang zu nehmen haben, keine Religionsprüfungen mehr vorzunehmen, da der Religionsunterricht ausschließliche Sache der Kirche ist; eben so sind die Diarien über den von den Seelsorgern gegebenen Religionsunterricht, so wie andere diesen berührenden Berichte der großh. Staatsbehörde nicht mehr vorzulegen, da die Controle über den Religionsunterricht einzig und allein in der Competenz des Bischofes liegt. Dagegen werden von Uns eigene erzbischöfliche Schulcommissäre ernannt werden, welche in einer noch näher zu bestimmenden Weise die Religionsprüfung an den Volksschulen vornehmen, und Uns über den Befund derselben, so wie überhaupt über den religiös-sittlichen Zustand der Schule Bericht erstatten."

Auf diesen Erlaß hin, geschah weltlicher Seits, was bisher noch nicht geschehen. Der Stadtammann von Senger, Nachfolger des wackern Herrn von Jagemann und Stellvertreter des Stadtdirectors Burger, ein Mann, an dem jeder Zoll ein Bureaukrat ist, begab sich am 30. v. M. in Begleitung des Polizei-Assessors Eckert in die Wohnung des Hochw. Herrn Erzbischofs und fragte denselben, ob das Generale schon expedirt worden sei. Auf die empfangene bejahende Antwort äußerte er, daß er nunmehr vom Ministerium weitere Verhaltungsregeln sich erbitten müsse. So wurde der Herr Erzbischof von zwei untergeordneten Polizeibeamten förmlich constituirt, und die Vermuthung liegt nahe, daß der Assessor bei dieser Gelegenheit die Function eines Polizeidieners übernehmen, d. h. das Generale, wenn es noch nicht expedirt gewesen wäre, in Beschlag nehmen sollte. — Professor Schleyer hat endlich am 30. v. M. seine Entlassung aus dem Staatsdienste erhalten, und noch an demselben Tage hat ihm auf seine Bitte der Herr Erzbischof die Pfarrei Tappel am Rhein verliehen.

— Ueber die gegenwärtige Lage der kirchlichen Angelegenheiten in Baden liest man in der „Allg. Z." „Die Verordnung vom 7. Nov. v. J., die Ausübung des oberhoheitlichen Schutz-Landaufsichtsrechts über die katholische Kirche betreffend, ist, wie Sie wissen, außer Wirksamkeit gesetzt. Die wahre Ursache dieser Entschließung liegt in der Gewißheit, daß der heil. Stuhl auf eine Unterhandlung nicht eingegangen wäre, so lange eine Verordnung bestund, welche die Kirchenregierung der Polizei unterwarf. Gleichzeitig mit dieser Verfügung wurde an alle Aemter eine General-Instruktion erlassen, welche diese anweist, mit Umgehung der Kreisregierungen über jeden einzelnen Fall an das Ministerium des Innern zu berichten; welche

also eine gewisse Gleichförmigkeit in die bisherige Willkühr bringen dürfte, sonst aber, nach allen Anzeigen, die Schroffheit des bisherigen Verhältnisses durchaus nicht mildert. Der Erzbischof hat die Notifikation der Verfügung vom 29. d. M., aber keine Mittheilung der erwähnten Instruktion erhalten. Da die Folgen der Verordnung vom 7. Novb., so wie die besonderen Verfügungen nicht aufgehoben sind, so hat die neue Verordnung vom 25. März eigentlich nur die Wirkung, daß die Erlasse des Erzbischofs nicht mehr der Genehmigung des großherzoglichen Spezialkommissärs unterliegen — eine Förmlichkeit, die bisher nicht in einem einzigen Falle beobachtet worden war. Der unglückliche Kirchenstreit steht demnach wie zuvor, ja er wird wahrscheinlich wieder heftiger werden."

Der Erzbischof hat mehrere der vakanten Pfarrstellen besetzt, und wird, wie es heißt, bald auch zur Besetzung der übrigen schreiten.

Würtemberg. Von Wangen im Allgäu wird der „Neuen Sion" geschrieben. Während die Gemüther mit dem in unserer Kirchenprovinz ausgebrochenen Conflicte beschäftigt und zum Theil ob des Ausganges ängstlich besorgt sind, feiert die Religion in unserm altkatholischen Städtchen ihre stillen Triumphe. Wenn vor 50 Jahren der hier segensreich wirkende Orden der Kapuziner — das einzig hier bestehende Kloster — zum größten Schmerze der Einwohner ein Opfer der unbarmherzigen Säcularisation geworden, wenn diesen Schmerz dreißig Jahre hindurch jedes Hinscheiden eines frommen Vaters oder Bruders, noch mehr über die jüngst geschehene „Einweihung" des Klostergebäudes zu einer protestantischen Kirche — im hohen Grade erneuert hat, mit um so größerm Jubel wurden am Freitage den 3. März d. J. die geistlichen Töchter des heil. Vizentius, die barmherzigen Schwestern, hier empfangen. Schon seit geraumer Zeit machte man auch hier die bittere Erfahrung, wie mangelhaft die Armen- und Krankenpflege von bezahlten weltlichen Personen besorgt, wie überhaupt die schönsten Stiftungen unserer frommen Vorfahren nicht mehr nach dem Geiste der Stifter verwendet, sondern oft sogar zu Befriedigung selbstsüchtiger und eigennütziger Zwecke gemißbraucht werden. Unser Hospital war namentlich in der letzten Zeit statt ein Sitz körperlicher und geistiger Ruhe für Gebrechliche und Lebensmüde, ein Ort der Genußsucht, der Gebetsscheue, ja sogar lauten Fluchens und Lästerns. Alle Versuche, einen bessern Zustand zu gründen, blieben fruchtlos. So sollte sich auch hier der Satz bewahrheiten: „Nur die Kirche ist die Mutter der Armen und Bedrängten, nur von ihrem Geiste, dem Geiste der Liebe und Aufopferung erfüllte Personen können Armen- und Krankendienste versehen." — Das besondere Verdienst bei Berufung der barmherzigen Schwestern gebührt dem Hochw. Herrn Stadtpfarrer Dekan Straubenmüller, durch dessen weise Vorsicht schon vor 4 Jahren in den damals erneuerten Kostpachtvertrag die Kündigung im Falle der Einführung der genannten Schwestern mit aufgenommen wurde. Er war es auch, der seit jener Zeit ein Hinderniß nach dem andern beseitigte, der durch inständiges Bitten das Mutterhaus zu Straßburg trotz des Mangels an Schwestern willfährig machte und seine ganze Autorität bei dem königl. Cultministerium einsetzte, um die Staatsgenehmigung zu erhalten. Am Sonntag den 5. März wurden die ehrwürdigen Schwestern feierlich in ihr Amt eingeführt. Nach Vollendung des Gottesdienstes, unter welchem sie mit den zahlreichen Mitgliedern des Jungfrauenbundes die heil. Kommunion empfiengen, zog man prozessionaliter in das Hospital. Im Speisesaale, in welchem die Hospitaliten sich versammelt hatten, fand die offizielle Uebergabe statt, und wurde solche durch entsprechende Reden des geistlichen und weltlichen Gemeindevorstandes eingeleitet und geschlossen. An dem darauf folgenden Marienfeste wurde auch das Sanctissimum wie am Fronleichnamsfeste in die an das Hospital angebaute schöne und geräumige Kirche — zugleich Wallfahrtskirche zum gefangenen Heiland — getragen, damit die guten Schwestern stets den in ihrer Nähe haben, dem sie Dienst und Leben opfern, nach den Worten: „Was ihr Einem der Geringsten gethan, das habt ihr mir gethan." In kürzester Frist hat sich nun in unserm Hospitale Alles verändert; verschwunden ist das wilde Brausen des Weltgeistes, statt seiner vernimmt man jetzt das sanfte Wehen des hl. Geistes, des Geistes der Liebe, der Barmherzigkeit, Aufopferung und Hingebung.

— Die Mission, welche zu Kappel bei Ravensburg (von den P.P. Neltner, zur Straßen und Laßmann) am 5—13. März gehalten wurde, hatte wie jene, welche zu Saulgau (von den P.P. Roh, Allet und Zweissig) am 2. März beendigt wurde, den gesegnetsten Erfolg. Ebenso jene, welche vom 26. März bis 8. April in Friedrichshafen von den letztgenannten drei P.P. und dem P. Schneider gehalten wurde. — In Rottenburg verpflegen die barmherzigen Schwestern um $7^1/_2$ Kreuzer täglich die Hospitaliten besser, als sie früher um das Doppelte, verpflegt worden waren. — Auch im Horber Spital werden solche Schwestern die Pflege übernehmen.

Bremen. In Bremen, wo sich mitten unter einer Menge von Protestanten eine katholische Gemeinde befindet, gedeiht der Verein der hl. Kindheit.

Baiern. In diesem Königreiche sind dieses Jahr an vielen Orten Missionen mit gesegnetem Erfolg gehalten worden, mehrere werden diesen Frühling stattfinden. — Von der Mission zu Deissendorf (Kirchsprengel Mün-

chen-Freising lesen wir im „Sendboten": Sieben Hochw. Patres Redemtoristen aus Altötting und Vilsburg haben in Deissendorf vom 4. bis 14. Febr. eine hl. Mission gehalten, die von den wohlthätigsten und segensreichsten Wirkungen begleitet war. Vom fünften Tage der Mission an wirkte auch der Hochw. Hr. Erzbischof von München-Freising mit seinem Generalvikar, Dr. Windischmann, bei der Mission bis zum Schluße mit; von frühester Morgenstunde bis in die späteste Nacht saßen diese beiden hochgestellten Herren zur Beicht; auch predigte der Erzbischof dreimal mit großem Seeleneifer, was ein immerwährendes Denkmal der Pfarr-Gemeinde Deissendorf sein wird.

Nach Altötting wird am 29. und 30. April eine große Zahl altbayerischer Bundesjünglinge eine Wallfahrt machen. Der Zweck derselben ist gemeinsames und inbrünstiges Gebet für die bedrängte heilige, katholische Kirche, damit sie ihre rechtmäßige Freiheit erlange und glorreich hervorgehe aus den Leiden, welche ihr die Feinde bereitet, und ebenso inniges Gebet für alle Bundesbrüder, daß sie bewahret werden auf dem rechten Wege.

— Augsburg. Die vorläufigen Sammlungen für den Rettungsverein für verwahrloste Kinder katholischer Religion hatten ein sehr günstiges Resulat, und es ist jetzt schon eine jährliche Einnahme von mehr als 1300 fl. für diesen Zweck gesichert. Deßhalb bildete sich sofort ein Ausschuß, bestehend aus den Herren Domdekan Tischer, Domprobst Dr. v. Allioli, Katechet Koch, Bürgermeister Forndran ꝛc., welcher sich am 21. März konstituirte, und als Vorstand den Domprobst Dr. v. Allioli wählte.

— — Der hiesige Elisabethen-Verein zur Unterstützung kranker Armen in der katholischen Pfarrei St. Georg hat im vergangenem Jahre an Beiträgen eingenommen: 415 fl. 14 kr., wozu der Aktivrest des vorletzten Jahres kömmt mit 221 fl. 1½ kr. Die Ausgaben belaufen sich auf 405 fl. 23 kr. für gelieferte Kost, Holz ꝛc., so daß heuer ein Aktivrest von 230 fl. 52⅓ kr. verbleibt.

Oesterreichische Staaten. Venedig. Der unlängst verstorbene Graf Sheriman war ein Edelmann im vollsten Sinne des Wortes. Schon bei seinen Lebzeiten wollte er Vater der verwahrlosten Kinder sein. Er kaufte einen Palast um 300,000 Zwanziger und verwandte eben so viel, um denselben zu einer Erziehungsanstalt für solche Kinder einzurichten, welcher er testamentarisch noch eine Million Zwanziger vermachte.

Preußen. Paderborn. Sonntag, den 26. März, wurde der am 23. März gestorbene Priester der Gesellschaft Jesu, P. Fruzzini zur Erde bestattet. Zu dem Leichenbegängnisse hatten sich die P. P. Fraziskaner, die hiesigen Bruderschaften, die Studirenden der Philosophie und Theologie und eine Menge anderer Verehrer des Ordens eingefunden. Seit Langem fand wohl in Paderborn kein ähnlicher feierlicher langer Leichen-Conduct Statt, in welchem sich die Verehrung und Liebe gegen den Dahingeschiedenen und den Jesuiten-Orden überhaupt mit der aufrichtigsten Theilnahme aussprach.

— Köln, 7. April. „Aus Freundes Hand erhalten wir die Mittheilung, daß der Conservator unseres städtischen Museums, Joh. Antonio Ramboux, und Pfarrer Prisac auf ihrer Reise nach Palästina am 23. März am Bord des „Orontes" glücklich im Hafen von Alexandrien angelangt sind, und mit ihrer Caravane, die Herrn Ramboux zum Vicepräsidenten gewählt hat, zum Palmenfeste in Jerusalem einzutreffen hofften. Die Fahrt von Marseille wurde in kaum acht Tagen vollendet, und die aus Franzosen und Engländern, aus Deutschen und Vlamändern, an der Zahl 16 Personen, bestehende Schiffsgesellschaft hatte sich gleichsam zum Familienkreise gebildet, welchen die Beduinenkleidung mit Wehr und Waffe ein völlig orientalisches Ansehen verlieh." (D. V. H.)

Frankreich. Paris, 4. April. Mit dem Abbé Frasey ist nicht allein der älteste, sondern auch einer der besten Pfarrer von Paris gestorben. Er hat das 90. Jahr erreicht und wirkte hier in der Hauptstadt als Seelsorger seit mehr als einem halben Jahrhundert. Auch aus der Revolutionszeit ist der Abbé Frasey bekannt als einer der unerschrockensten Kämpfer gegen den Terrorismus, dem er nur durch ein Wunder nicht als Opfer gefallen ist. Bis zu seinen letzten Lebenstagen war der würdige Mann in seinem Amte thätig; eine seltene Herzlichkeit und Milde zeichnete ihn vor Vielen aus und von seinen Pfarrkindern ward er als ein zweiter Vater in hohen Ehren gehalten. Er war dabei eine jener anspruchslosen, bescheidenen Naturen, die in dem einmal angewiesenen Wirkungskreise ihren Lebensberuf erblicken, und seine Devise ist sehr bezeichnend: „Jeder thue das Seine in seinem Kreise, so ist das Ganze wohlberathen." Bei völliger Gesundheit und Geisteskraft machte plötzlich und unerwartet ein Gehirnschlag seinem reichen Leben ein Ende. Beim Empfang der hl. Sakramente richtete er als letztes Abschiedswort an die sein Lager umstehenden zahlreichen Freunde die Mahnung: „Seid einig unter einander, so einig und fest, wie ich selbst Euch stets vereint im Herzen getragen." In der Sterbestunde selbst erschien der Hochwürdigste Erzbischof von Paris und der herzliche Zuspruch dieses Prälaten erleichterte zusehends dem Sterbenden die letzten schweren Augenblicke. Er hatte noch die Kraft, dem Erzbischof für diese letzte, ihm erwiesene Ehre zu danken und um seinen Segen zu bitten. Während ihm derselbe ertheilt wurde, verschied er. Der Abbé Frasey hinterläßt das Andenken

eines wahren Biedermannes und eines ächtkatholischen Christen; in seinen letzten Lebensjahren sollte auch noch einer seiner Lieblingswünsche erfüllt werden, für die er selbst bei der Restauration, wenn auch vergebens, Schritte gethan: die Rückgabe des Pantheon an den Cultus. Sein Leichenbegängniß, das morgen stattfinden soll, wird ein äußerst zahlreiches sein, denn Frasey war der Nestor unter den sämmtlichen Geistlichen von Paris.

— P. Lavigne, aus der Gesellschaft Jesu, hielt neulich eine Rede über die Sonntagsfeier, der Ihre Eminenzen, die Cardinäle und Erzbischöfe von Bourges, Reims und Bordeaux, so wie Se. Exc. der apostol. Nuntius und der Bischof von Nantes beiwohnten.

Afrika. Algier. In der Kathedralkirche zu Algier, einem ehemaligen Hauptsitze mohametanischer Barbarei, hielt der Hochw. Bischof eine ausgezeichnete Rede über Mahomet, den unseligen Stifter des Islams. Merkwürdig ist, daß die Araber dadurch nicht entrüstet wurden, und daß mehrere angesehene Mauren, welche der Predigt beiwohnten, nach dem Gottesdienste sich zu dem Bischofe begaben, um ihn zu begrüßen. Man hofft, diese Rede werde den Inpuls geben zu der Bekehrung der Mauren und Araber in Algier.

Die kaum gegründete Kirche von Algier, die gleich anfangs mit so vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, besitzt nicht nur einen thätigen, eifervollen Weltklerus, sie hat auch religiöse Institute, die als Stationen des Christenthums und daher der wahren Civilisation an verschiedenen Punkten des Landes sich befinden. Sie hat ein großes und ein kleines Seminarium, Waisenhäuser, Häuser vom guten Hirten, Schulen, die Trappisten-Kolonie zu Staoueli 2c. Von Ordensgenossenschaften befinden sich daselbst die Jesuiten, die Lazaristen, die Trappisten, die Brüder der christlichen Lehre, die Frauen des heiligsten Herzens, die Frauen vom guten Hirten 2c. Auch ein Vizentius-Verein hat sich gebildet und ein barmherziger Verein (société de charité), welcher beträchtliche Summen für die Armen spendet und dessen weibliche Mitglieder selbst in die Hütten der Armuth und des Elends gehen, um die Nothleidenden zu besuchen und zu trösten. Das Alles hat bereits einen äußerst wohlthätigen Einfluß auf die europäischen Bewohner des Landes geübt. Diese, ein Gemisch von Menschen aus allen Enden und Winkeln Europa's, waren großentheils ohne Glaube und Religion oder Indifferentisten. Aber es haben zahlreiche Bekehrungen stattgefunden, und ein bedeutender Theil ist wiederum für das Christenthum gewonnen worden. Auch von den Protestanten sind Manche zur katholischen Religion übergetreten, so daß selbst ein protestantischer Schriftsteller gesagt hat, bereits der sechste Theil der protestantischen Bevölkerung Algeriens sei katholisch geworden.

Asien. In Singapore (Hinterindien) erscheint eine neue Wochenschrift, „das katholische Echo", welche sich „ein Organ des katholischen Glaubens" nennt und „katholische Nachrichten zur Veröffentlichung bringen" will. Auch gedenkt sie „vorzugsweise über das Thun der Schismatiker Bericht zu erstatten." Von den Umwälzungen in Ostasien ist nur Cochin-China allein bis jetzt unberührt geblieben. Aber die grausame Verfolgung, welche dort vor Kurzem gegen den christlichen Theil der Bevölkerung ausbrach, dürfte bald eine verdiente Züchtigung hervorrufen, und dann würden wohl auch die Hülfsquellen dieses Landes, dessen fruchtbare Thäler, werthvolle Wälder und metallreiche Berge eine große, friedliche und bestrebsame Bevölkerung nähren, die aber von einer despotischen und mißtrauischen Regierung ausgesaugt und unterdrückt wird, besserer Benützung entgegensehen. — Das amerikanische Geschwader ist nach Verfluß der gestellten Frist wieder nach der japanesischen Hauptstadt aufgebrochen, es wird nach der ablehnenden Antwort Japans also wohl zu einem gewaltsamen Zusammenstoß kommen.

Amerika. In San Francisco betreibt der Hochw. Cherubini Bianchieri, der Missionär in China gewesen, den Bau einer katholischen Kirche für die Chinesen. Solche wandern bekanntlich zahlreich in Californien ein und dürften, nachdem eine Kraft gewonnen ist, welche sich speziell mit der Mission für sie beschäftigt, in größerer Anzahl sich bekehren. In Californien leben gegenwärtig wenigstens 30,000 Chinesen.

Konversionen.

Von Breslau in Schlesien wird der „Allg. Z." geschrieben: „Was unsere kirchlichen Verhältnisse anbetrifft, so ist das langsame, aber dauernde Umsichgreifen des Katholizismus in unserer Provinz immer noch wahrzunehmen. Uebertritte finden fortwährend Statt, und sie beschränken sich keineswegs auf die niedern Stände. Unter den Konvertiten befinden sich wiederum mehrere Damen aus der höhern Gesellschaft, darunter Frau v. G., die Gemahlin eines angesehenen Beamten."

Unter 438 Firmlingen, welche am 12. März zu Stalybridge in England das hl. Sakrament der Firmung empfiengen, waren 45 Konvertiten. Von 40 Personen, welche an demselben Tage zu Keith in Schottland gefirmt wurden, waren 10 — 12 Konvertiten.

Literatur.

Der Seelsorger am Kranken- und Sterbelager der Gläubigen. Eine Anleitung zur Ausspendung der hl. Sakramente 2c., nebst einer Auswahl von Gebeten und Betrachtungen für Leidende und Sterbende. Aus den besten Krankenbüchern gesammelt und herausgegeben von J. A. Eberle, Pfarrer in Mörschwil. Zweite, veränderte Auflage. In 2 Theilen. Mit bischöfl. Approbation. 8. Schaffhausen, bei Hurter. 1853. (Solothurn, Scherer'sche Buchhandlung.) 4 Frs. 20 Ct.

Das Buch zerfällt in zwei Theile.*) Der I. Theil, 143 S. stark, begreift die Anleitung zur Ausspendung der hl. Sakramente, Ablässe und Segnungen der Kirche, in 5 Abschnitten: 1. Ausspendung der hl. Sakramente und Ablässe der Kirche; 2. Vorbereitungs- und Danksagungsgebete beim Empfange der hl. Sakramente; 3. Nächste Vorbereitung des Kranken zum Tode; 4. Letzte Empfehlung der scheidenden Seele; 5. Verschiedene Segnungen. Darauf folgt in einem Anhange: Ordo celebrandi solemniter sponsalia in ædibus parochianis.

Der II. Theil, 390 S, „Der Tröster am Kranken- und Sterbelager der Gläubigen", ist ein katholisches Andachts- und Erbauungsbuch für leidende Pilger zur Ewigkeit, ihre Freunde und seelsorglichen Führer, in 10 Abschnitten: 1. Morgen- und Abendgebete für Kranke für jeden Tag der Woche; 2. Andachten beim Empfang der hl. Sakramente; 3. Meßandacht für Kranke; 4. Gebete um Wiedererlangung der Gesundheit; 5. Allgemeine Gebete in der Krankheit; 6. Gebete für Kranke nach ihren verschiedenen Verhältnissen; 7. Gebete für Kranke auf besondere hl. Zeiten und Festtage; 8. Betrachtungen und Gebete für Wiedergenesene; 9. Beispiele von Kranken und Sterbenden aus der hl. Schrift und der Geschichte der kath. Kirche; 10. Andachten und Gebete für Sterbende. — Die freundliche Aufnahme, die schon der ersten Auflage zu Theil geworden, die günstigen Rezensionen unserer theologischen Zeitschriften,**) der starke Absatz, das Bedürfniß einer zweiten Auflage, die bequemere Einrichtung, die vorgenommene Um- und Ausarbeitung bürgen für die Vortrefflichkeit und Brauchbarkeit dieses Buches. Die beste Empfehlung hat es in der Approbation des Hochw. Bischofs von St. Gallen, worin er unter Anderm sagt: Er habe so viel Heilsames, Erhabenes und für die verschiedensten Umstände der Kranken Passendes und Ermunterndes gefunden, daß er dasselbe jedem Seelsorger mit der Ueberzeugung empfehlen könne, er werde es mit voller Befriedigung und zum größten Heile der Kranken benützen. Und das Schlußwort: „Der Reichhaltigkeit des Inhalts wegen dient es auch als ein vortreffliches Andachtsbuch für christliche Familien, die daraus ihren Kranken sehr viel Tröstliches und Erbauliches vorlesen können." M.

*) Jeder bildet ein schönes Ganze und kann einzeln bezogen werden.
**) Sie wurde auch in der Kirchz. von 1850, S. 264, besprochen.

Durch alle Buchhandlungen, in Solothurn durch die Scherer'sche Buchhandlung, ist zu erhalten:

Das Vaterunser und die zehn Gebote, ausgelegt von Alban Stolz Mit bischöflicher Approbation. Neue Ausgabe mit einem Titelbilde von Professor Ludwig Richter. broch. Fr. 1. 20 Cts. Halb-Cambrick-Band Fr. 1. 60 Cts. Ganz-Cambrick-Band Frs. 2.

Ein ganz vorzügliches Belehrungs- und Erbauungsbuch des berühmtesten katholischen Volksschriftstellers, welches auch Protestanten mit großem Segen benutzen werden. Zu Festgeschenken ganz geeignet.

Im Verlag der J. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Solothurn durch die Scherer'sche Buchhandlung:

Jesus am Oelberge. Sechs Betrachtungen vorzüglich für die heilige Fastenzeit, von **Dr. Christoph von Schmid,** Domcapitular und geistl. Rath, Commenthur des Verdienstordens vom heil. Michael, Ritter des Civilverdienstordens der bayerischen Krone, Kreis-Scholarch 2c. Zweite, vermehrte Auflage. Duodezformat. Mit einem sehr schönen Stahlstich. Preis 90 Cts.

Der hochwürdige Herr Verfasser hat in obigem Verlag auch herausgegeben und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Die Leidensgeschichte Jesu. Gespräche zweier Wanderer auf Gabbatha und Golgatha zur Zeit des Todes Jesu. Octavformat. Mit einem ausgezeichnet schönen Stahlstich. Preis Fr. 1. 15 Cts.

In allen Buchhandlungen ist neu zu haben, in Solothurn in der Scherer'schen Buchhandlung:

Populäre Geschichte der Päpste aller christlichen Jahrhunderte. Von Petrus bis auf den jetzt regierenden Papst Pius IX. Dem deutschen Volke erzählt von einem katholischen Geistlichen. Mit empfehlenden Worten des Hochw. Bischofs J. v. Lipp in Rottenburg. 2 Bände mit 2 Stahlstichen: Bildniß des Erzbischofs zu Prag und Ansicht von Rom. gr. 8. Ulm bei Ebner. Frs. 4. 30.

Eine volksthümlich bearbeitete Geschichte des Papstthums ist in der That ein Bedürfniß unserer Tage. Die Anhänglichkeit und Liebe der Katholiken zu demselben, sowie zu unserer hl. Kirche, soll dadurch erwärmt und befestigt werden. Eine treue, volksthümlich geschriebene Geschichte der Päpste ist auch die beste Widerlegung der von den Feinden derselben falsch verbreiteten Nachrichten 2c.

Sieg des Glaubens an den Gräbern unsrer Lieben. Grabreden von L. C. Dirr, kath. Decan und Stadtpfarrer in Ulm. Frs. 3.

Zu Kommunion- und andern Geschenken empfehlen wir das in unserm Verlage erschienene

Lehr- und Gebetbüchlein
für
meine Pfarrkinder.

Klein Octav 300 Seiten stark mit Titelbild, schön und solid gebunden, **nur 80 Cents., auf 12 Exempl. 1 gratis.**

Scherer'sche Buchhandlung in Solothurn.

Die Kirchenzeitung kann auch in Monatsheften durch den Buchhandel bezogen werden und kostet jährlich 8 Fr., 4 fl. oder 2½ Rthlr. Bestellungen nehmen alle Postämter und Buchhandlungen an, in Solothurn die Scherer'sche Buchhandlung; ebenso können durch die Scherer'sche Buchhandlung alle in andern Zeitschriften angekündigten Werke zu den nämlichen Preisen bezogen werden.

Verlag der Scherer'schen Buchhandlung. Druck von B. Schwendimann in Solothurn.